

Das Bewusstsein für die Vielfalt wächst

Anerkannte Flüchtlinge oder Menschen mit Behinderung haben es besonders schwer am Arbeitsmarkt. Die Krise verschärft die Lage teils – zugleich tun sich Chancen auf.

Von Markus Zottler

Auch wenn die Erholung am Arbeitsmarkt in der letzten Woche etwas ins Stocken geriet, ist man von einer Krise á la 2020 weit entfernt: 371.463 Personen sind österreichweit zurzeit auf Jobsuche, um knapp 3300 mehr als 2019.

Nach wie vor sehr schwierig ist die Lage dafür für Menschen mit Behinderungen. Während in der Steiermark im November die Arbeitslosigkeit im Vergleich mit 2019 in Summe deutlich zurückging, stieg sie bei Personen mit „anerkannter Behinderung“ um zehn Prozent. Etwas besser sieht die Situation bei der größeren Gruppe der „Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen“ aus. Aber auch sie profitieren weniger vom Wirtschaftsaufschwung als der Schnitt der Arbeitslosen.

Zugleich gäbe es vermehrt Betriebe, für die „vielfaltsbewusste Personalarbeit“ zum „zentralen Faktor“ werde, erzählt Beata Tauscher vom Neba Betriebsservice, einer Art „One-Stop-Shop“ für alle betrieblichen Anliegen zum Thema „Arbeit & Ausbildung und Behinderung“. So würde etwa der Händler Bipa gezielt nach Arbeitskräften mit Behinderung suchen. „Mit der richtigen Aufgabe trägt jede Arbeitskraft zum Unternehmenserfolg bei“, sagt Tauscher. Außerdem steigere die „Wahrnehmung sozialer Verantwortung den Unternehmenswert“. Nicht zuletzt könnten Dienstgeber bei der Beschäftigung von behinderten Personen Lohnförderungen in Anspruch nehmen. Teils entfallen auch Lohnnebenkosten wie die Kommunalsteuer.

Tendenziell positiv entwickelt sich die Situation am Arbeitsmarkt indes für eine andere vulnerable Gruppe. Die anerkannten Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigten hätten am steirischen Jobmarkt „durch die Pandemie geringen Schaden erlitten“, heißt es von AMS-Chef Karl-Heinz Snobe. Im Vergleich mit 2019 sank die Zahl der joblosen Asylberechtigten um 8,5 Prozent. Zugleich tun sich in Zeiten des betrieblichen Personalmangels neue Chancen auf. Karl-Heinz Snobe: „Im aktuellen Wirtschaftsaufschwung wird diese Gruppe für Unternehmen immer interessanter und die Vermittlung erfolgreicher.“

Dazu passend forciert der Verein Zebra in Kooperation mit der Stadt Graz einen neuen Service für Grazer Unternehmen, die anerkannte Flüchtlinge bereits beschäftigten oder anstellen wollen. „Beratung, Coaching und Begleitung“ der Betriebe wird über das Programm #BCB4COMPANY kostenlos angeboten. Die Unterstützungspalette ist breit und reicht von „psychosozialer Unterstützung“ für Geflüchtete über Beratung zur Anerkennung von Zertifikaten aus den Herkunftsländern bis hin zur Beantwortung der Frage, „wie Betriebe überhaupt zu derlei Arbeitskräften kommen können“, erzählt Zebra-Chefin Alexandra Köck.



Neuer Service für Betriebe, die Migrantensuchen: A. Köck (Zebra) R. OFNER



Neba Betriebsservice: B. Tauscher KK, A.
STOCK (2)